

Die Bundesliga braucht eine gesetzliche Regelung für rauchfreie Stadien

Hintergrund

Im Mittelpunkt der längst bewiesenen Gefahren des Passivrauchens steht auch die Findung einer optimalen Lösung für die 36 Stadien der 1. und 2. Fußball-Bundesliga.

Nach unserer Ansicht ist ein komplettes Rauchverbot unumgänglich. Da es sich bei der Mehrzahl der Stadion- bzw. Arenabesucher um Nichtraucher und kleine Kinder handelt, muss es von sehr großem Interesse sein, diese vor den Schadstoffen, die sich nachgewiesenermaßen im Tabakrauch befinden, geschützt werden.

Im Folgenden wird ein Überblick gegeben über die Erkenntnisse der Gesundheitsforschung und die Erfahrungen anderer Länder mit bereits erfolgreich durchgeführten Rauchverboten bei Profiligaspielen.

1. Wie gefährlich sind die Schadstoffe im Tabakrauch?

- Laut führenden nationalen und internationalen Gesundheitsorganisationen ist es unbestritten, dass das Passivrauchen nicht nur akute Beschwerden wie Augenbrennen oder Kopfschmerzen zur Folge hat, sondern auch gesundheitsgefährdende Krankheiten wie Lungenkrebs, Herzinfarkt oder Schlaganfall verursacht.
- Der Tabakrauch enthält 4.800 Substanzen, darunter viele nicht nur krebserregende, sondern auch erbgutverändernde und Fruchtbarkeitsschädigende.
- Die Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe (MAK-Kommission) stufte die Schadstoffe im Tabakrauch in die höchste Gefahrenklasse ein und legte ausdrücklich fest, dass es keinen Schwellenwert gibt, unterhalb dessen keine Gesundheitsgefährdung besteht.

Tabakrauch enthält eine Vielzahl giftiger Substanzen und ist krebserregend, erbgutverändernd und Fruchtbarkeitsschädigend.

2. Warum sind Besucher in den Stadien bzw. Arenen besonders gefährdet?

- Weil in den Fußballstadien die Zuschauer in der Regel dicht an dicht beisammen stehen oder sitzen, können die Auswirkungen des Passivrauchens durchaus mit dem eines gut gefüllten Raucherlokals verglichen werden. Aufgrund ihrer Bauweise lassen die neuen Stadien eine luftreinigende und daher luftverbessernde Luftzirkulation nicht mehr zu.
- Zudem haben Messungen des Deutschen Krebsforschungszentrums in 100 gastronomischen Betrieben ergeben, dass die Raumluft in Gastronomiebetrieben, in denen geraucht werden darf, in sehr hohem Maße mit Schadstoffen belastet ist. Industriebetriebe mit vergleichbaren Schadstoffkonzentrationen am Arbeitsplatz müssten geschlossen werden oder die Mitarbeiter müssten Schutzmasken mit Atemfilter tragen.
- Auch die als Komfort für die Besucher konzipierte Überdachung der Zuschauerränge erweist sich hier als negativ. Der Rauch kann dadurch weniger (bis gar nicht) nach oben abziehen, sondern wird sogar wieder nach unten gedrückt. Davon sind besonders die Zuschauer in den Oberrängen betroffen.

Die Zuschauer in den Stadien bzw. Arenen sind den Schadstoffen des Tabakrauchs ungeschützt ausgesetzt.

3. Welchen Beitrag leisten die Vereine in Deutschland bisher für den Gesundheitsschutz ihrer nichtrauchenden Zuschauer?

- Bis auf die Stadien in Köln, Hoffenheim und Leverkusen, in denen schon Rauchverbot herrscht, gibt es zwar noch in einigen Stadien Nichtraucherblöcke, aber ansonsten werden die Wünsche und Interessen der Nichtraucher nicht berücksichtigt. Im Gegenteil, es gibt sogar Bauchladenverkäufer für Tabakwaren, wodurch selbst Kinder oder Jugendliche ganz leicht an Zigaretten oder Zigarren gelangen.

Da der Nichtraucher-Schutz den Vereinen überlassen ist und diese die Schädigung durch den Tabakrauch verharmlosen, müssen allgemeingültige Regelungen vereinbart werden.

4. Kann das Problem des Passivrauchens durch Einführung von Nichtraucherblöcken gelöst werden?

- Da die Mehrzahl der Besucher Nichtraucher sind (Frauen und Männer, Schwangere und Kinder), müssten eher gesonderte Blöcke für Raucher eingeführt werden.
- Dagegen handelt es sich bei den schon bestehenden Nichtraucherblöcken um Mogelpackungen, weil selbst dort das Rauchen nicht unterbunden wird.
- In Wirklichkeit handelt es sich bei den Nichtraucherblöcken um Passivraucherzonen, denn der Rauch macht vor den anderen Blöcken (daneben oder darunter) keinen Halt, sondern dringt ungehindert in den Nichtraucherblock ein.

Nichtraucherblöcke (wenn überhaupt vorhanden) bieten keinen wirksamen Schutz vor dem Tabakrauch.

5. Führt eine gesetzliche Regelung nicht zu einem Verlust der Freiheit?

- Die eigene Freiheit endet da, wo die Freiheit des anderen eingeschränkt wird. Dort also, wo der Nichtraucher gezwungen wird, gegen seinen Willen zu rauchen, und so gesundheitlich geschädigt wird, endet die Freiheit des anderen. Niemals darf die Freiheit der Raucher zu Lasten anderer, nicht rauchender Stadionbesucher gehen.
- Gesundheitsschutz ist ein staatliches Rechtsmonopol und darf nicht vom persönlichen Empfinden des Betreibers abhängen.
- In Deutschland sind Millionen chronisch Kranker derzeit gezwungen, auf einen Stadionbesuch zu verzichten, wenn sie ihren Gesundheitszustand durch das Einatmen von Tabakrauch nicht noch weiter verschlechtern wollen. Auch Familien mit Kindern müssen auf einen Besuch eines Bundesligaspiels verzichten, wollen sie sich und ihre Kinder nicht einer konkreten Gesundheitsgefahr aussetzen. Für sie bedeutet eine gesetzliche Regelung einen erheblichen Freiheitsgewinn.

Freiheit und Gesundheit von Nichtrauchern haben denselben Stellenwert wie die von Rauchern. Eine Differenzierung ist daher unzulässig, weil rücksichtslos.

6. Ist ein Rauchverbot in den Stadien bzw. Arenen überhaupt durchführbar?

- Eindeutig ja – leichter sogar als ein „fauler Kompromiss“ mit Nichtraucherblöcken. Denn wenn im Stadion generell nicht mehr geraucht werden darf, werden auch Raucher diese Regelung eher akzeptieren als das Rauchverbot in Stadien mit einem gesonderten Nichtraucherblock.
- Schließlich zeigt die Erfahrung aus den Stadien und Ländern, in denen schon ein generelles Rauchverbot herrscht, dass dieses auch von den Rauchern problemlos respektiert wird.
- Auch auf dem größtem Volksfest der Welt, dem Oktoberfest in München, darf seit zwei Jahren in den Bierzelten nicht mehr geraucht werden. Selbst dort, wo noch ein erhöhter Bier- und damit Alkoholkonsum dazukommt, wird das Rauchverbot ohne Probleme durchgesetzt.

Ein Rauchverbot in den Stadien ist einfach durchführbar

7. Welche betriebswirtschaftlichen Folgen hat ein Rauchverbot in den Stadien?

- In einem Stadion, in dem nicht mehr geraucht werden darf, sinken die Reinigungskosten deutlich.
- Die Produktivität der arbeitenden Bevölkerung steigt, weil Krankmeldungen nach Stadionbesuchen mit hoher Tabakrauchbelastung weniger werden.
- Zudem verringert sich die Brandgefahr.

Ein Rauchverbot wirkt sich betriebswirtschaftlich positiv aus.